



# MÜNCHENER STATISTIK

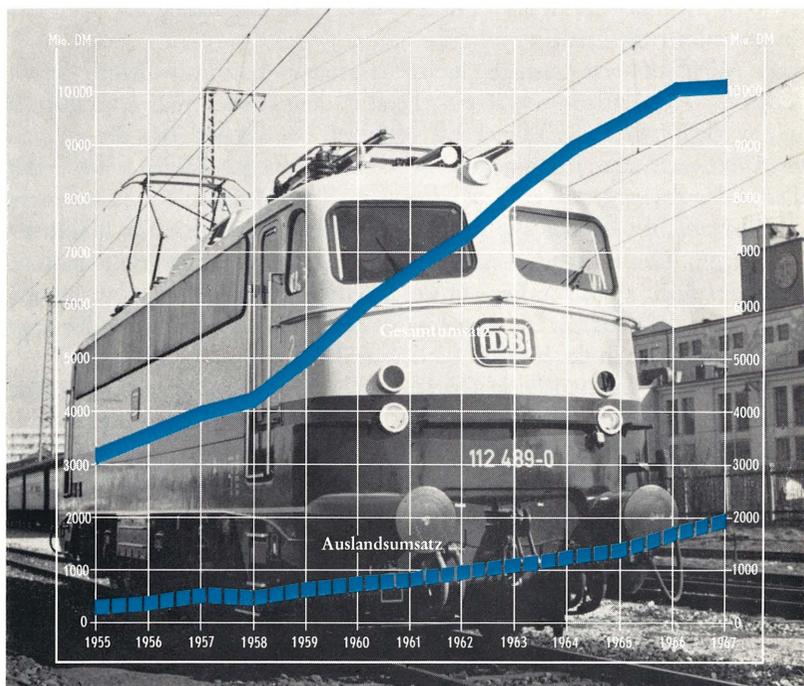
HERAUSGEGEBEN VOM AMT FÜR KOMMUNALE GRUNDLAGEN-  
FORSCHUNG UND STATISTIK DER LANDESHAUPTSTADT

JAHRGANG 1968

Nr. 4 JULI / AUGUST

Inhalt: Die Entwicklung der Industrie in München — Die Münchener Lichtspieltheater 1950 bis 1967 (Tendenzen und Aussichten) — Das Verkehrsunfallgeschehen in München im letzten Jahrzehnt — Die Bodennutzungsarten im Münchener Stadtgebiet — München im Zahlenspiegel.

## Die Entwicklung des Industrieumsatzes in München



Der Kurvendarstellung wurde ein Krauss-Maffei-Werkfoto unterlegt. Die hier abgebildete elektrische TEE-Lok symbolisiert die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in München und stellt gleichzeitig ein Produkt der beiden wichtigsten Münchener Industriezweige mit den höchsten Umsätzen dar, nämlich des Fahrzeugbaus und der Elektroindustrie. Die Lokomotive wurde bei der Krauss-Maffei-AG in München gebaut, die elektrische Ausrüstung lieferte die Firma Siemens, der wichtigste Repräsentant der Münchener Elektroindustrie.

## Die Entwicklung der Industrie in München

Über die industrielle Entwicklung in unserer Stadt wurde grundlegend im Heft 3, Jahrgang 1966, der „Münchener Statistik“ berichtet. Diese Berichterstattung soll wegen der Bedeutung des Themas in diesem Beitrag anhand der neuesten Zahlen fortgesetzt und um einen Städtevergleich ergänzt werden. Der interkommunale Vergleich wird dadurch erleichtert, daß im Rahmen der Industrieberichterstattung die in Frage kommenden Grunddaten einheitlich im ganzen Bundesgebiet erhoben werden.

Die industriellen Umsätze und die Arbeitsplätze in den Industriebetrieben sind für jede Stadt, ihre Entwicklung und ihre Wirtschaftskraft von einer Bedeutung, die gar nicht genug anerkannt werden kann. Die Industrie hat sich stets als Motor für alle anderen Entwicklungsbereiche erwiesen. Fast immer richten sich auch andere Wirtschaftsbereiche, z. B. der Handel, die Banken und Versicherungen oder die übrigen Dienstleistungsbereiche, in ihren Dimensionen nach der zentralörtlichen Bedeutung der Stadt und nach ihrem Industrialisierungsgrad.

Über die in München herausragenden Industriezweige und die Entwicklung der wichtigsten großen Industriebetriebe wurde eingehend in dem oben bereits erwähnten Artikel „Die industrielle Entwicklung Münchens“ berichtet. Die auf der Basis des seinerzeit aufgebauten Tabellenrahmens im folgenden gebrachten aktuellen Zahlen sollen zeigen, daß trotz aller in der Zwischenzeit zu beobachtenden wirtschaftlichen Rezessionserscheinungen in der bayerischen Landeshauptstadt die positive Entwicklung der Industrie weiter ihren Weg nahm. Damit konnte unsere Stadt ihre Stellung als drittgrößte Industriestadt in Mitteleuropa noch ausbauen. Die auf der Titelseite dieses Heftes gebrachte grafische Darstellung zeigt das deutlich. Sie wird ergänzt durch die entsprechenden ihr zugrundeliegenden Zahlenwerte in der Tabelle 1 auf Seite 265.

Bevor auf die aus der Industrieberichterstattung abzulesende zahlenmäßige Entwicklung im einzelnen eingegangen wird, soll ein Blick auf die Vergleichswerte auch anderer deutscher Städte die Stellung Münchens noch deutlicher charakterisieren. Die folgende Aufstellung gibt die Industrieumsätze und die Beschäftigtenzahlen in den wichtigsten Industriegrößstädten in der Bundesrepublik wieder.

### Gesamtumsatz und Beschäftigtenzahl der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten im Jahre 1967

	Umsatz (1000 DM)	Beschäftigte (J.-Ø)
Berlin .....	13 911 543	254 635
Hamburg .....	16 268 911	201 917
München .....	10 182 038	179 272
Köln .....	8 245 403	129 900
Düsseldorf .....	7 261 800	117 468
Frankfurt .....	7 477 300	128 700
Stuttgart .....	9 563 715	148 328

In der Aufstellung sind sieben Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern, in der Reihenfolge der einwohnerzahlmäßigen Größe nach geordnet, aufgeführt. In der Bundesrepublik sind heute nur noch diese sieben unter den namhaften Großstädten auch bedeutende Industriestädte mit vielseitiger Industrie und entsprechend hohen Umsätzen. Die meisten anderen Großstädte folgen in erheblichem Abstand und zwar sogar solche, die ebenfalls zur Größenklasse über 500 000 Einwohner gehören. So hat z. B. Essen als eine Stadt, die ihrer Größe nach vor Düsseldorf, Frankfurt und Stuttgart rangiert und die früher einmal als typische Industriestadt galt und dieses Attribut ungleich stärker für sich in Anspruch nehmen konnte, als z. B. München, im Jahre 1967 nur noch einen Industrieumsatz von 2,7 Mrd. DM bei nur 63 166 Industriebeschäftigten zu verzeichnen gehabt. Sehr viel kleinere Städte, wie Ludwigshafen und Wolfsburg, können da heute schon höhere Industrieumsätze registrieren, die allerdings in diesen Städten nur einem einzigen Industriezweig bzw. einem einzigen Großbetrieb zu verdanken sind.

An der Spitze liegen jedoch unbestritten mit ihren Industrieumsätzen die sieben in der obenstehenden Aufstellung erwähnten Städte. Betrachtet man die einzelnen Werte, so erkennt man, daß Berlin nach der Beschäftigtenzahl noch an der Spitze der Industrie-großstädte steht, nach der Höhe des Umsatzes aber nur an zweiter Stelle mit deutlichem Abstand hinter Hamburg, das den Spitzenwert von rund 16,27 Mrd. DM im vergangenen Jahr zu verzeichnen hatte. Nach Hamburg und Berlin folgt München mit einem Industrieumsatz von rund 10,18 Mrd. DM an dritter Stelle, die es auch nach der Beschäf-

**Umsatz der Münchener Industriebetriebe in den Jahren 1955—1967<sup>1)</sup>**  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 1

	Gesamtumsatz		darunter Auslandumsatz		
	1000 DM	1955 = 100	1000 DM	1955 = 100	% der Sp. 1
	1	2	3	4	5
1955	3 297 451	100,0	416 664	100,0	12,6
1956	3 661 439	111,0	475 335	114,1	13,0
1957	4 094 084	124,2	592 910	142,3	14,5
1958	4 313 874	130,8	569 968	136,8	13,2
1959	5 106 399	154,9	725 843	174,2	14,2
1960	6 000 730	182,0	867 805	208,3	14,5
1961	6 755 848	204,9	965 482	231,7	14,3
1962	7 384 894	224,0	1 068 181	256,4	14,5
1963	8 235 925	249,8	1 193 347	286,4	14,5
1964	9 030 648	273,9	1 355 607	325,3	15,0
1965	9 576 801	290,4	1 486 221	356,7	15,5
1966	10 171 936	308,5	1 725 354	414,1	17,0
1967	10 182 038	308,8	1 951 482	468,4	19,2

<sup>1)</sup> Ohne Baugewerbe und Versorgungsbetriebe.

tigtenzahl einnimmt, gefolgt von Stuttgart an 4. Stelle und von Köln, Frankfurt und Düsseldorf in den folgenden Positionen. Außer bei den Stadtstaaten Berlin und Hamburg, wo das Verhältnis zwischen Umsatz und Beschäftigten vertauscht ist, entspricht in den übrigen Fällen die Rangfolge der Umsatzwerte derjenigen der Beschäftigtenzahlen.

Bei einer eingehenden Betrachtung von Entwicklungsdaten für die Städtereihe, insbesondere hinsichtlich der Industrieumsätze, kann man eine weitere interessante Feststellung machen: Ein kontinuierliches Wachstum der Umsätze ist in den letzten Jahren bei den aufgeführten Städten nur noch in München und in Düsseldorf zu beobachten. Köln, Frankfurt und Stuttgart haben zum Teil deutliche Einbußen erlitten, von denen auch Hamburg nicht ganz unberührt blieb. Hier haben sich — vor allem in der Entwicklung seit 1966 — die Auswirkungen des zwischenzeitlichen wirtschaftlichen Rückganges deutlich bemerkbar gemacht.

Betrachten wir nun die Entwicklung in München im einzelnen. Die schon erwähnte Tabelle 1 auf Seite 265 zeigt, in welcher Weise der Gesamtumsatz der Münchener Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten seit 1955 gewachsen ist, nämlich von rund 3,3 Mrd. DM auf fast 10,2 Mrd. DM. Damit hat sich der Gesamtumsatz mehr als verdreifacht. Der Auslandsumsatz stieg seit 1955 sogar von knapp 417 Mio. DM auf fast 2 Mrd. DM. Der Indexwert auf der Basis 1955 = 100 stieg entsprechend auf 468,4 im Jahr 1967. Der Auslandsumsatz der Münchener Industrie hat jedoch nicht nur absolut stark zugenommen, auch sein Anteil am Gesamtumsatz stieg kontinuierlich von 12,6% im Jahr 1955 auf 19,2% im Jahr 1967, wie die Spalte 5 der Tabelle 1 im einzelnen nachweist. Damit macht der Auslandsumsatz bereits schon rund ein Fünftel des gesamten Münchener Industrieumsatzes aus!

Die elektrotechnische Industrie nimmt unter den in München vertretenen Industriezweigen eine besondere Spitzenposition ein. Sie hatte wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung der letzten Jahrzehnte. In der Tabelle 2 wird deshalb die umsatzmäßige Entwicklung dieses Industriezweiges seit 1955 gesondert aufgezeigt. Auch hier handelt es sich um Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. Sie erwirtschafteten 1955 einen Gesamtumsatz von 605 Mio. DM, der auf über 2,3 Mrd. DM im Jahr 1967 anstieg. Der Index des Gesamtumsatzes der elektrotechnischen Industrie stieg, wie der Vergleich der Spalten 2 in den beiden Tabellen 1 und 2 zeigt, noch steiler an, nämlich auf 383,4 Punkte. Allein der Auslandsumsatz der Münchener elektrotechnischen Industrie hat im vergangenen Jahr den Wert von rund 600 Mio. DM erreicht und entspricht damit fast dem Gesamtumsatz des Ausgangsjahres 1955 unserer Betrachtung. Die Bedeutung des Auslandsumsatzes geht vor allem aus Spalte 5 der Tabelle 2 hervor, die deutlich zeigt, wie stark bei immer schon hohen Anteilen die Steigerung gerade im letzten Jahr war, wo ein Anteilswert von fast 26% erreicht wurde.

Infolge der Bedeutung der elektrotechnischen Industrie in München wurde, um sie näher zu fassen, ihr Anteil am Gesamt- und Auslandsumsatz aller Industriebetriebe in Tabelle 3 noch einmal dargestellt. Sie zeigt, daß der Anteil am Gesamtumsatz auf 22,8% gestiegen ist und damit den höchsten Wert seit 1955 erreicht hat. Der Anteil der elektrotechnischen Industrie am Auslandsumsatz aller Münchener Industriebetriebe betrug im letzten Jahr 30,7%.

**Umsatz der elektrotechnischen Industrie in München in den Jahren 1955—1967**

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 2

	Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz		
	1000 DM	1955 = 100	1000 DM	1955 = 100	% der Sp. 1
	1	2	3	4	5
1955	604 676	100,0	133 822	100,0	22,1
1956	681 169	112,7	163 936	122,5	24,1
1957	770 164	127,4	178 235	133,2	23,1
1958	881 100	145,7	167 950	125,5	19,1
1959	1 025 822	169,6	242 984	181,6	23,7
1960	1 179 524	195,1	251 371	187,8	21,3
1961	1 349 291	223,1	282 640	211,2	20,9
1962	1 444 253	238,8	321 339	240,1	22,2
1963	1 712 604	283,2	343 255	256,5	20,0
1964	1 889 320	312,5	411 025	307,1	21,8
1965	2 106 964	348,4	464 002	346,7	22,0
1966	2 256 263	373,1	519 306	388,1	23,0
1967	2 318 621	383,4	599 899	448,3	25,9

**Anteil der elektrotechnischen Industrie am Gesamt- und Auslandsumsatz aller Industriebetriebe in den Jahren 1955—1967**

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 3

	Anteil am	
	Gesamt-	Auslands-
	umsatz	
	%	%
1955	18,3	32,1
1956	18,6	34,5
1957	18,8	30,1
1958	20,4	29,5
1959	20,1	33,5
1960	19,7	29,0
1961	20,0	29,3
1962	19,6	30,1
1963	20,8	28,8
1964	20,9	30,3
1965	22,0	31,2
1966	22,2	30,1
1967	22,8	30,7

Daß es aber neben diesem die Spitzenposition einnehmenden Industriezweig auch andere außerordentlich wichtige Industriebetriebe mit sehr positiver Entwicklung in München gibt, zeigt die Tabelle 4 anhand der Umsätze, die in den verschiedenen Industriegruppen bzw. Industriezweigen erwirtschaftet wurden. Die Zahlen zeigen im einzelnen betrachtet deutlich, daß der Fahrzeugbau die zweite Position mit einem Umsatzanteil von 18,5% und einer Umsatzhöhe von fast 1,9 Mrd. DM einnimmt, gefolgt von der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und der Mineralölverarbeitung gemeinsam mit der chemischen,

**Umsatz der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten nach  
Industriehauptgruppen im Jahre 1967**

Tabelle 4

Industriehauptgruppe Industriezweig	Umsatz in 1000 DM	
	absolut	%
1. Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien <sup>1)</sup> .....	1 324 969	13,0
davon Industriezweig		
Mineralölverarbeitung, chemische, Kunststoffverarbeitung,		
Gummi- und asbestverarbeitende Industrie .....	1 224 813	12,0
Steine und Erden .....	95 016	0,9
Sägerei und Holzbearbeitung, Schuhindustrie .....	5 140	0,1
2. Investitionsgüterindustrien <sup>2)</sup> .....	5 596 020	55,0
davon Industriezweig		
Eisen-, Blech- und Stahlwarenindustrie, Gießereien und NE-		
Metalle .....	175 453	1,7
Stahlbau .....	106 911	1,1
Maschinenbau .....	809 173	7,9
Fahrzeugbau .....	1 883 368	18,5
Elektrotechnische Industrie .....	2 318 621	22,8
Feinmechanische u. optische Industrie .....	302 494	3,0
3. Verbrauchsgüterindustrien (ohne Nahrungs- und Genußmit-		
telindustrien <sup>3)</sup> .....	1 542 154	15,1
davon Industriezweig		
Musikinstrumente-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-		
Industrie .....	15 602	0,1
Feinkeramische und Glasindustrie .....	5 171	0,1
Holzverarbeitende Industrie .....	41 760	0,4
Papierherzeugende und -verarbeitende Industrie .....	103 394	1,0
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie .....	528 292	5,2
Lederverarbeitende Industrie .....	15 590	0,1
Textilindustrie .....	120 985	1,2
Bekleidungsindustrie .....	711 360	7,0
4. Nahrungs- und Genußmittelindustrien .....	1 718 895	16,9
davon Industriezweig		
Nahrungs- und Genußmittelindustrie (ohne Brauereien) ....	1 391 183	13,7
Brauereien .....	327 712	3,2
5. Zusammen (1—4) .....	10 182 038	100

<sup>1)</sup> einschl. Kunststoffverarbeitung und Schuhindustrie, aber ohne Gießereien, NE-Metallindustrie und Papierherzeugung—  
<sup>2)</sup> einschl. Gießereien und NE-Metallindustrie. — <sup>3)</sup> einschl. Papierherzeugung.

der kunststoffverarbeitenden sowie der Gummi- und asbestverarbeitenden Industrien. Die zusammengefaßte Aussage der Tabelle 4 liegt vor allem darin, daß in München die Investitionsgüterindustrien mit einem Umsatzanteil von 55% absolut an der Spitze stehen; sie konnten in den letzten Jahren ihren Anteil beachtlich vergrößern und ausbauen. Mit deutlichem Abstand folgen die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit einem Umsatzanteil von 16,9%, die übrigen Verbrauchsgüterindustrien mit 15,1% und schließlich die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit 13%.

Die Tabelle 5 gibt interessante Aufschlüsse über die Lohn- und Gehaltsaufwendungen in den Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Die betreffenden Angaben sind neben den Umsatzwerten ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Bedeutung der Industrie bzw. besonderer Industriezweige für eine Stadt. Der Lohn- und Gehaltssumme zusammengenommen nach haben die Investitionsgüterindustrien sogar im vorigen Jahr einen Anteil von 68,8% erreicht. Bei den Gehältern allein ist es der sehr beachtliche Wert

**Aufwendungen an Löhnen und Gehältern in Industriebetrieben  
mit 10 und mehr Beschäftigten nach Industriehauptgruppen im Jahre 1967**

Tabelle 5

Industrie- hauptgruppe Industrie- zweig	Lohn- und Gehaltssumme						
	Insgesamt		davon				
			Löhne			Gehälter	
	1000 DM	%	1000 DM	%	% der Sp. 1	1000 DM	%
1	2	3	4	5	6	7	
1. Grundstoff- und Produktions- güterindustrien <sup>1)</sup> .....	170 906	8,5	75 209	7,1	44,0	95 697	10,0
davon Industriezweig							
Mineralölverarbeitung, chemi- sche, Kunststoffverarbeitung, Gummi- und asbestverarbei- tende Industrie .....	140 334	7,0	53 308	5,0	38,0	87 026	9,1
Steine und Erden .....	28 711	1,4	20 603	2,0	71,8	8 108	0,8
Sägerei und Holzbearbeitung, Schuhindustrie .....	1 861	0,1	1 298	0,1	69,7	563	0,1
2. Investitionsgüterindustrien <sup>2)</sup> ...	1 387 647	68,8	681 833	64,3	49,1	705 814	73,7
davon Industriezweig							
Eisen-, Blech- und Stahlwaren- industrie, Gießereien und NE- Metalle .....	44 008	2,2	29 606	2,8	67,3	14 402	1,5
Stahlbau .....	35 589	1,8	23 251	2,2	65,3	12 338	1,3
Maschinenbau .....	206 324	10,2	121 604	11,5	58,9	84 720	8,8
Fahrzeugbau .....	363 715	18,0	233 634	22,0	64,2	130 081	13,6
Elektrotechnische Industrie .....	631 174	31,3	214 532	20,2	34,0	416 642	43,5
Feinmechanische und optische Industrie .....	106 837	5,3	59 206	5,6	55,4	47 631	5,0

Fortsetzung von Tabelle 5

Industriehauptgruppe Industriezweig	Lohn- und Gehaltssumme						
	Insgesamt		davon				
			Löhne			Gehälter	
	1000 DM	%	1000 DM	%	% der Sp. 1	1000 DM	%
1	2	3	4	5	6	7	
3. Verbrauchsgüterindustrien (ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien) <sup>1)</sup> .....	331 416	16,4	229 919	21,7	69,4	101 497	10,6
davon Industriezweig							
Musikinstrumente-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportge- räte-Industrie .....	3 986	0,2	2 312	0,2	58,0	1 674	0,2
Feinkeramische und Glas- industrie .....	2 287	0,1	1 427	0,1	62,4	860	0,1
Holzverarbeitende Industrie ....	12 572	0,6	9 158	0,9	72,8	3 414	0,3
Papierherzeugende und -ver- arbeitende Industrie .....	22 144	1,1	14 769	1,4	66,7	7 375	0,8
Druckerei- und Vervielfälti- gungsindustrie .....	167 745	8,3	123 103	11,6	73,4	44 642	4,6
Lederverarbeitende Industrie ...	5 088	0,2	3 560	0,3	70,0	1 528	0,2
Textilindustrie .....	25 471	1,3	16 823	1,6	66,0	8 648	0,9
Bekleidungsindustrie .....	92 123	4,6	58 767	5,6	63,8	33 356	3,5
4. Nahrungs- und Genußmittel- industrien .....	127 549	6,3	73 181	6,9	57,4	54 368	5,7
davon Industriezweig							
Nahrungs- und Genußmittel- industrie (ohne Brauereien) ....	74 732	3,7	39 728	3,7	53,2	35 004	3,7
Brauereien .....	52 817	2,6	33 453	3,2	63,3	19 364	2,0
5. Zusammen (1—4) .....	2 017 518	100	1 060 142	100	52,5	957 376	100

<sup>1)</sup> einschl. Kunststoffverarbeitung und Schuhindustrie, aber ohne Gießereien, NE-Metallindustrie und Papierherzeugung.

<sup>2)</sup> einschl. Gießereien und NE-Metallindustrie.

<sup>3)</sup> einschl. Papierherzeugung.

von 73,7%! Wie ein Blick in die Tabelle zeigt, ist der Anteil der Gehälter in München besonders hoch in der elektrotechnischen Industrie. Wenn hier eine etwa doppelt so hohe Summe an Angestelltegehältern gezahlt wurde, wie an Arbeiterlöhnen, läßt das einmal darauf schließen, wie hoch qualifizierte Kräfte in diesem Industriezweig bezahlt werden, zum anderen, daß im Produktionsablauf infolge der hohen Qualität der zu leistenden Arbeit immer mehr Angestellte tätig sind. Völlig anders ist das noch im Fahrzeugbau oder im Maschinenbau, aber auch bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien, denn hier überwiegen die Arbeiterlöhne noch stark. Insgesamt haben die Münchener Industriebetriebe im Jahr 1967 eine Lohn- und Gehaltssumme von über 2 Mrd. DM ausgezahlt, davon etwas mehr als die Hälfte an Arbeiterlöhnen. Die Bruttosumme der Gehälter ist dabei in den letzten Jahren stärker gestiegen als die der Löhne. Von der z. B. 1965 ins-

gesamt gezahlten Lohn- und Gehaltssumme, die sich auf knapp 1,8 Mrd. DM belief, waren noch 56,8% Löhne, im vergangenen Jahr jedoch nur noch 52,5%. Auch diese Werte zeigen, daß in den Münchener Wachstumsindustrien in stärkerem Umfang hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden und der Anteil der Angestellten sowie ihre Gehaltshöhe ständig wächst.

Die Tabelle 6 gibt schließlich in der gleichen Aufgliederung nach Industriebauptgruppen und Industriezweigen, wie sie den beiden vorhergehenden Tabellen zugrunde lag, die Zahl der Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten im Monatsdurchschnitt 1967 an, sowie gleichzeitig die Zahl der in diesen Betrieben Beschäftigten. Entsprechend dem vorher Gesagten nehmen der Beschäftigtenzahl nach auch hier wieder die Investitionsgüterindustrien und darunter insbesondere die elektrotechnische Industrie die hervorragendste Stelle ein. Man kann sagen, daß nun fast 70% der Industriebeschäftigten Münchens in den Investitionsgüterindustrien tätig sind und fast ein Drittel der Gesamtbeschäftigtenzahl allein in der elektrotechnischen Industrie. Alle anderen Industriebauptgruppen und Industriezweige folgen mit deutlichem Abstand, soweit es um die Zahl der Beschäftigten geht. Die Zahl der Betriebe ist trotz der Vielfalt des Dargebotenen bei den Investitionsgüterindustrien niedriger als bei den Verbrauchsgüterindustrien. Hier überwiegen vor allem im Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe und in der Bekleidungsindustrie die kleinen Betriebe. Das wird besonders deutlich anhand der absoluten Zahlen; beschäftigt doch z. B. die elektrotechnische Industrie in 77 Betrieben rund 55000 Arbeitnehmer, während sich in der Bekleidungsindustrie nur 9866 Beschäftigte auf 127 Betriebe verteilen. Die Tabelle 6 enthält aber noch eine andere wichtige Aussage, die das zur Tabelle 5 über das Verhältnis von Lohn und Gehältern Gesagte noch ergänzt. Die letzte Spalte der Tabelle 6 bringt die Zahl der Arbeiter unter den Beschäftigten. Sie läßt erkennen, daß in der elektrotechnischen Industrie weniger als die Hälfte der dort Tätigen Arbeiter sind, in anderen Industriezweigen jedoch häufig ein weit überwiegender Teil oder sogar fast die gesamte Belegschaft der Betriebe noch aus Arbeitern besteht.

Wenn man Art und Umfang der Münchener Industrie darstellen will, ist eine zahlenmäßige Aufstellung darüber wichtig, in welcher Weise sich die Betriebe auf die einzelnen Größenklassen verteilen. Tabelle 7 gibt dazu den notwendigen Aufschluß. In dieser Tabelle sind zum Unterschied zu den bisher gebrachten alle Industriebetriebe, also auch diejenigen mit weniger als 10 Beschäftigten, aufgeführt. Die Angaben in der Tabelle bestätigen wieder einmal die bekannte und fast überall zu beobachtende Tatsache, daß die kleinen Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten ihrer Anzahl nach weit an der Spitze liegen, den Beschäftigten und Umsatzzahlen nach jedoch fast am Ende rangieren. Die 32 wirklich großen Münchener Industriebetriebe, in denen 1000 und mehr Menschen tätig sind, machen zahlenmäßig nur 1,6% der Betriebe insgesamt aus, sie beschäftigen aber fast 100000 Menschen, das sind 54,5% aller Münchener Industriebeschäftigten und sie erzielen 45,9% der Umsätze. Eine interessante Erscheinung liegt in München noch darin, daß mittlere Industriebetriebe der Größenklasse zwischen 100 und 200 Beschäftigten in geringerer Anzahl vertreten sind als die Betriebe mit mehr als 200 Beschäftigten zusammengenommen. Hieraus läßt sich die Tendenz zum größeren- und Großbetrieb deutlich erkennen.

## Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten nach Industriehauptgruppen im Monatsdurchschnitt 1967

Tabelle 6

Industriehauptgruppe Industriezweig	Betriebe		Beschäftigte		
	absolut	%	insgesamt		darunter Arbeiter
			absolut	%	
1. Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien <sup>1)</sup> .....	138	15,8	13 872	7,7	7 920
davon Industriezweig					
Mineralölverarbeitung, chemische, Kunststoffverarbeitung, Gummi- und asbestverarbeitende Industrie .....	88	10,1	11 521	6,4	6 120
Steine und Erden .....	43	4,9	2 162	1,2	1 662
Sägerei und Holzbearbeitung, Schuh- industrie .....	7	0,8	189	0,1	138
2. Investitionsgüterindustrien <sup>2)</sup> .....	257	29,3	121 875	68,0	74 049
davon Industriezweig .....					
Eisen-, Blech- und Stahlwarenindustrie, Gießereien und NE-Metalle .....	44	5,0	4 083	2,3	3 032
Stahlbau .....	26	3,0	3 183	1,8	2 369
Maschinenbau .....	68	7,7	17 913	10,0	11 902
Fahrzeugbau .....	19	2,2	31 210	17,4	22 743
Elektrotechnische Industrie .....	77	8,8	54 538	30,4	26 603
Feinmechanische und optische Industrie ...	23	2,6	10 948	6,1	7 400
3. Verbrauchsgüterindustrien (ohne Nah- rungs- und Genußmittelindustrien <sup>3)</sup> ) .....	408	46,6	32 450	18,1	24 972
davon Industriezweig .....					
Musikinstrumente-, Spiel-, Schmuck- waren- und Sportgeräte-Industrie .....	9	1,0	510	0,3	358
Feinkeramische und Glasindustrie .....	4	0,5	240	0,1	172
Holzverarbeitende Industrie .....	23	2,6	1 234	0,7	957
Papierherzeugende und -verarbeitende Industrie .....	36	4,1	2 307	1,3	1 751
Druckerei- und Vervielfältigungs- industrie .....	154	17,6	14 749	8,2	11 852
Lederverarbeitende Industrie .....	13	1,5	590	0,3	471
Textilindustrie .....	42	4,8	2 954	1,7	2 187
Bekleidungsindustrie .....	127	14,5	9 866	5,5	7 224
4. Nahrungs- und Genußmittelindustrien ....	73	8,3	11 075	6,2	7 254
davon Industriezweig					
Nahrungs- und Genußmittelindustrie (ohne Brauereien) .....	65	7,4	7 005	3,9	4 306
Brauereien .....	8	0,9	4 070	2,3	2 948
5. Zusammen (1—4) .....	876	100	179 272	100	114 195

<sup>1)</sup> einschl. Kunststoffverarbeitung und Schuhindustrie, aber ohne Gießereien, NE-Metallindustrie und Papierherzeugung—  
<sup>2)</sup> einschl. Gießereien und NE-Metallindustrie. — <sup>3)</sup> einschl. Papierherzeugung.

Das Verhältnis von Beschäftigten- und Umsatzzahlen ist in den einzelnen Größenklassen recht unterschiedlich. Die einzelnen Werte der Tabelle 7 unter diesem Aspekt betrachtet, zeigen, daß in mittleren und kleineren Betrieben oft ein recht hoher Umsatz je Beschäftigtem erzielt wird. Die Gründe hierfür liegen in der speziellen Gewerbestruktur Münchens: In kleineren und mittleren Betrieben, vor allem der optischen und fotomechanischen Industrie, ist die sogenannte „Veredelungsspanne“ besonders hoch und übertrifft häufig diejenige der meisten Industrieprodukte, die von Großunternehmen hergestellt werden.

### Münchener Industriebetriebe nach Größenklassen

(Alle Betriebe, aber ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe;  
Stand jeweils September 1967)

Tabelle 7

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz (1000 DM)	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1—9	1 076	55,1	3 479	1,9	28 440	3,0
10—19	212	10,9	2 955	1,6	11 470	1,2
20—49	268	13,7	8 462	4,7	36 227	3,9
50—99	155	7,9	10 636	5,8	54 658	5,8
100—199	105	5,4	14 835	8,2	66 277	7,1
200—499	79	4,1	23 496	12,9	168 361	17,9
500—999	26	1,3	18 901	10,4	142 652	15,2
1000 und mehr	32	1,6	99 147	54,5	430 886	45,9
Insgesamt	1 953	100	181 911	100	938 971	100

Die beiden nächsten Tabellen vermitteln noch eine Gesamtübersicht über die Leistung der Münchener Industriebetriebe seit 1955 und die Industrieproduktion nach Hauptbereichen. Aus der Tabelle 8 kann man erkennen, daß sich die Zahl der Betriebe seit Mitte der 50er Jahre nicht sehr verändert hat. Sie stieg von 824 auf 876 und war zwischenzeitlich Schwankungen unterworfen mit einer maximalen Betriebszahl von 917 im Jahr 1962. Die Beschäftigtenzahlen stiegen kontinuierlich an bis zum Jahre 1966, wo sie einen Stand von fast 187000 erreichten. Sie gingen im vergangenen Jahr bei gleichgebliebener Zahl der Betriebe auf etwas mehr als 179000 zurück. Das lag zweifellos an Rationalisierungsmaßnahmen innerhalb des Fertigungsablaufs, zumal die Umsätze bis zum letzten Berichtsjahr noch anstiegen. Wie die nächste Spalte zeigt, sind die geleisteten Arbeitsstunden schon seit 1961 in einer rückläufigen Entwicklung begriffen. Die letzte aufgeführte Zahl von 1967 nähert sich bereits wieder der Ausgangszahl von 1955. Neben rationalisierenden Maßnahmen waren hier die oft sehr viel kürzere Arbeitszeit, ausgehandelt nach neuen Tarifverträgen, und die wachsende Zunahme von Halbtagsarbeit bei den Frauen Ursache für die stark erkennbaren Auswirkungen. Die Lohn- und Gehaltsforderungen sind hingegen gestiegen mit den qualifizierten Ansprüchen, die an die Arbeitnehmer gestellt werden. In welcher Weise die Bruttosumme der Gehälter laufend anstieg, nämlich von 181,6 Mio. DM im Jahr 1955 auf 957,4 Mio. DM im vergangenen Jahr, zeigt die entsprechende Spalte der Tabelle deutlich. Der Anteil der Gehalts- und Lohnsumme am Umsatz stieg im gleichen Zeitraum von 16% auf 19,8%. Der Brutto-

**Gesamtübersicht über die Industriebetriebe in den Jahren 1955—1967**  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe)

Tabelle 8

	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeiter- stunden 1000	Bruttosumme der		Deren Anteil am Umsatz %	Bruttoproduk- tionswert 1000 DM	Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz	
				Löhne	Gehälter			1000 DM	je Arbeiter- stunde DM	1000 DM	%
1955	824	118 920	199 374	347 388	181 603	16,0	2 375 589	3 297 451	16,54	416 664	12,6
1956	860	134 391	218 500	414 400	222 063	17,4	2 708 864	3 661 439	16,76	475 335	13,0
1957	884	142 689	219 100	448 305	249 380	17,0	3 063 934	4 094 084	18,69	592 910	14,5
1958	868	146 419	222 997	487 330	287 217	18,0	3 255 237	4 313 874	19,34	569 968	13,2
1959	875	151 701	223 380	524 230	327 588	16,7	3 700 968	5 106 399	22,86	725 843	14,2
1960	877	164 651	237 625	624 181	396 143	17,0	4 291 804	6 000 730	25,25	867 805	14,5
1961	901	174 353	242 962	712 097	471 063	17,5	4 870 217	6 755 848	27,81	965 482	14,3
1962	917	178 922	240 739	801 433	549 341	18,3	5 212 453	7 384 894	30,68	1 068 181	14,5
1963	911	181 490	237 418	864 011	602 246	17,8	5 492 871	8 235 925	34,69	1 193 347	14,5
1964	897	183 060	234 801	927 304	675 022	17,7	6 080 973	9 030 648	38,46	1 355 607	15,0
1965	882	185 529	232 665	1 019 209	774 844	18,7	6 670 399	9 576 801	41,16	1 486 221	15,5
1966	876	186 964	226 529	1 097 986	886 820	19,5	7 121 938	10 171 936	44,90	1 725 354	17,0
1967	876	179 272	207 045	1 060 142	957 376	19,8	7 029 325	10 182 038	49,18	1 951 482	19,2

### Industrieproduktion 1955—1967 nach Hauptbereichen (in 1000 DM)

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 9

	Maschinen- und Fahrzeugbau		Nahrungs- und Genußmittel		Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik		Bekleidung und Textil		Druck und Papier		Chemie, Kunststoffverarb., Mineralölverarb., Gummi	
	absolut	1955=100	absolut	1955=100	absolut	1955=100	absolut	1955=100	absolut	1955=100	absolut	1957=100
1955	528 532	100	423 786	100	402 861	100	257 662	100	256 820	100	—	—
1956	662 880	125,4	468 552	110,6	470 639	116,8	296 965	115,3	263 965	102,8	—	—
1957	802 648	151,9	536 119	126,5	506 954	125,8	342 470	132,9	300 106	116,9	293 809	100
1958	881 165	166,7	546 749	129,0	522 184	129,6	339 435	131,7	331 306	129,0	333 933	113,7
1959	1 097 705	207,7	572 797	135,2	611 994	151,9	374 006	145,2	339 531	132,2	385 331	131,2
1960	1 360 742	257,5	581 460	137,2	749 162	186,0	414 642	160,9	374 638	145,9	425 268	144,7
1961	1 598 258	302,4	646 461	152,5	897 252	222,7	489 541	190,0	420 914	163,9	435 168	148,1
1962	1 745 549	330,3	690 281	162,9	962 644	239,0	506 880	196,7	446 227	173,8	480 606	163,6
1963	1 789 240	338,5	721 514	170,3	1 056 361	262,2	540 916	209,9	482 579	187,9	513 355	174,7
1964	1 946 062	368,2	784 714	185,2	1 268 239	314,8	578 950	224,7	509 842	198,5	576 838	196,3
1965	2 087 541	395,0	840 153	198,2	1 418 687	352,2	641 678	249,0	572 590	223,0	632 433	215,3
1966	2 313 753	437,8	886 547	209,2	1 472 878	365,6	708 020	274,8	600 778	233,9	668 943	227,7
1967	2 145 740	406,0	907 967	214,3	1 649 300	409,4	584 793	227,0	596 938	232,4	689 186	234,6

produktionswert der Münchener Industriebetriebe stieg von rund 2,4 Mrd. DM fortlaufend an auf 7,12 Mrd. DM im Jahr 1966, um dann bis 1967 auf 7,03 Mrd. DM zurückzugehen. Die bedeutende Steigerung des Gesamtumsatzes zeigt sich schon in den ersten Tabellen. In welcher Weise der Gesamtumsatz je Arbeiterstunde stieg, gibt die 2. Spalte der Umsatzdarstellung in der Hauptübersicht (Tabelle 8) wieder. Der Gesamtumsatz je Arbeiterstunde stieg nämlich kontinuierlich ohne Entwicklungsbrüche von 16,54 DM im Jahr 1955 auf 49,18 DM im Jahr 1967 an.

Während bisher die Industrieumsätze und Beschäftigtenzahlen sowie die Lohn- und Gehaltssumme im Vordergrund der Betrachtung standen, soll die letzte Tabelle Aufschluß über die Entwicklung der Industrieproduktion nach Hauptbereichen geben. In der Tabelle 9 wurden die Industriezweige Maschinen- und Fahrzeugbau zusammengefaßt und haben daher mit fast 2,15 Mrd. DM Produktionswert den höchsten Betrag unter den Hauptbereichen zu verzeichnen. Der Indexwert der Steigerungsrate (Basis 1955 = 100) belief sich im vorigen Jahr auf 406,0, 1966 hatte er, bis dahin kontinuierlich ansteigend, sogar 437,8 betragen. Gleichzeitig lag auch der Produktionswert mit über 2,3 Mrd. DM im Jahre 1966 über dem 67er Ergebnis. An 2. Stelle folgt der Hauptbereich Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, der seinen Produktionswert bis zum letzten Berichtsjahr 1967 ohne Entwicklungsbrüche steigern konnte auf zuletzt rund 1,65 Mrd. DM und im Steigerungsindex auf 409,4 ebenfalls auf der Basis 1955 = 100.

Die übrigen Hauptbereiche liegen deutlich unter den beiden Erstgenannten. Die Steigerungsraten bewegen sich hier zwischen 214,3 und 234,6, wie die Tabelle im einzelnen zeigt. Sie betragen damit nur etwas mehr als die Hälfte der Steigerungsindizes der Hauptbereiche Maschinen- und Fahrzeugbau bzw. Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik. Hinsichtlich der Produktionswerte führt unter den vier übrigen die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit rund 908 Mio. DM vor dem Hauptbereich Chemie, Kunststoffverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Gummi (knapp 690 Mio. DM), der Druck- und Papierindustrie (rund 597 Mio. DM) und schließlich dem Hauptbereich Bekleidung und Textil (rund 585 Mio. DM).

Alle in diesem Artikel gebrachten Tabellen und Zahlenwerte bringen das Wachstum der Münchener Industrie zum Ausdruck; ein Wachstum, das zur Zeit im Bundesgebiet ohne Beispiel ist. Die wirtschaftliche Rezession der jüngsten Vergangenheit hat sich im Gegensatz zu anderen deutschen Städten und Industriebereichen in München kaum ausgewirkt. Die gesunden Wachstumskräfte, die die Wirtschaft in unserer Stadt entwickelt, fordern auf allen Bereichen der Planung ein entsprechendes „Mitziehen“. Industrielles Wachstum ist aber stets mit Vorgängen der Expansion verbunden. Der Flächenbedarf für die Produktionsanlagen steigt; immer mehr Menschen müssen wohnungsmäßig untergebracht werden, fordern Verkehrs- und Erholungsflächen und sind fachgerecht auszubilden. Die sich daraus herleitende Aufgaben lassen sich sowohl vom Flächenbedarf wie vom gesamtorganischen Gefüge her nicht mehr in einem Stadtgebiet — auch von der Größe Münchens — alleine bewältigen. Nur im engen Zusammenwirken zwischen Stadt und Umland kann auf die Dauer ein organisches Gefüge für den Menschen entstehen, das auf die wirtschaftlichen Grundlagen seiner Existenz gleich gut abgestimmt ist wie auf die übrigen Komponenten seines Lebens, Wohnens, Bildens und Erholens. *Dh.*